

bei'm Fressen und erklärt sie, um Grund zu haben, ihnen das Todesurtheil auszusprechen, für einen unnöthigen Schmuck.

Allerdings sind die Beispiele nicht selten, daß sie sich bis auf den Tod bekämpfen, einander verwunden und zuweilen mit den Hörnern verschlungen an einander hängen bleiben. Dieses kann freilich durch die Abnahme verhindert werden, aber die Streitlust, und das Kämpfen wohl nicht. Statt daß jetzt die Stöße meist auf die Hörner fallen, so treffen sie bei dem ungehörnten Streiter unmittelbar auf den Kopf, und es ist wohl zu befürchten, daß das Gehirn und selbst die Knochenmasse dabei empfindlich verletzt werden können, so daß der Blessirte ebenfalls unbrauchbar werden kann.

Wenn die Hörner zuweilen zwischen den Sprossen der Krausen hängen blieben und daran ihren Untergang fanden, so fehlte entweder die nöthige Aufsicht oder die Krause war fehlerhaft. Ohnerachtet ich seit 30 Jahren in Schäfereien nicht unbekannt bin, so ist mir doch noch kein einziges Beispiel vorgekommen, daß ein gehörnter Bock sich selbst angehängt und das Leben verloren hätte.

Was endlich die Entbehrlichkeit dieser Waffen betrifft, so belebt mich die Meinung, daß die Natur ihre Gründe haben müsse, sie dem Bocke zu verleihen. Offenbar stehen sie mit der Mannbarkeit in engster Beziehung, denn sobald ein Bock kastriert worden, hört auch der Hörnerwuchs gänzlich auf. Und von der Zeugung abgesehen, so ist doch auch abzunehmen, daß die im Körper erzeugten Stoffe, aus welchen sich die Hörner bilden, sich alsdann, wenn sie dort, wohin sie früher ihre Richtung nahmen, keine Gelegenheit sich abzulagern finden, sicher anderswo ansetzen und so denkbar einen unnatürlichen Einfluß auf den Körper hervorbringen müssen. Man stürme doch ja nicht in die Natur, wenn man mit ihren Gesetzen, wie hier der Fall zur Stunde wohl noch gilt, unbekannt ist.